

con Duchesne zu verorten sind. Als 'Kurzform' hingegen kann man das Chronicon Wirzburgense nun nicht länger mehr bezeichnen: Von einzelnen Irrtümern abgesehen übernimmt es den Nachrichtenbestand seiner Vorlage vollständig und trifft keine bewußte Auswahl. Das Definitions-kriterium 'Kurzform des Chronicon Suevicum universale' verschöbe sich demnach hin zum neu aufgefundenen Chronicon Duchesne – und die Akten wären wieder zu schließen. Oder doch nicht?

Das Chronicon Suevicum universale liegt gedruckt erst ab den Jahreseinträgen zu Karl dem Großen vor; nur für diesen Teil sind beide Texte problemlos miteinander vergleichbar. Doch bereits in diesem zeitlichen Sektor fallen bei aufmerksamem Vergleich sofort Differenzen ins Auge: Im Chronicon Duchesne (wie auch im nachfolgenden Chronicon Wirzburgense) sind mehrere Eintragungsschichten nicht übernommen: Es fehlen komplett die formal gleichartig eingereihten Einträge über die Sedenzzeiten sämtlicher Päpste des 9.-11. Jahrhunderts; es fehlt das zeitliche Gliederungsgerüst des Chronicon Suevicum universale in Inkarnationszählung (das bis zum Jahr 1000 in Zehnjahresschritten voranschreitet und von da ab jedem Einzeljahr seine Inkarnationszählung beigibt); und es fehlen zu großen Teilen schließlich auch jene zahlreichen Lokal-Notate des Chronicon Suevicum universale, die Pontifikats- und Abtswechsel vornehmlich in den geistlichen Institutionen Schwabens verzeichnen. Im zeitlichen Sektor der ungedruckten Partien des Chronicon Suevicum universale ergibt sich der gleiche Befund: Auch für die Jahre zwischen 461 und 657 fehlen im Chronicon Duchesne (bzw. Wirzburgense) die Notate des Chronicon Suevicum universale über die Sedenzzeiten der Päpste; es fehlen die dortigen Inkarnations-Jahresangaben in Zehnjahresschritten, und schließlich partiell auch jene schwäbischen Lokal-Notate, die im Chronicon Suevicum universale schon in den Abschnitten zu Leon III. (717-741) und dann zu Pippin d.J. (741-768) und Karlmann (741-747) eingesetzt hatten.

Am auffälligsten ist der Befund bei den Papst-Notaten: Jeweils zu Pontifikatsbeginn placiert, folgen sie im Chronicon Suevicum universale ab Stephan IV. (816-817)¹⁰⁴ dem formalen Muster *A papa LXXmus (sedet) annos x menses y dies z*¹⁰⁵; sie fehlen sämtlich im

104) MGH SS 13 S. 64,24.

105) Jedenfalls in der Edition MGH SS 13; im Codex Götting 110 der Chronik fehlt jedoch durchgängig das Element der durchlaufenden Ordinalzählung der Päpste (also das *LXXmus*), im Codex Engelberg 9 des gleichen Werks ist dies je-